

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Illustration

[urn:nbn:de:bsz:31-341005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341005)

Handelsmann seine Geschäfte, der Bürger sein früheres Thun und Lassen wieder aufnahm, und Alles den altgewohnten Gang ging. Constantino leitete indessen die Angelegenheiten des Friedens in der Weise, daß er sich durch sein leutseliges Wesen die ungetheilte Liebe der Einwohner von Tarent gewann. Aber Constantino's Absichten waren

nicht so rein, wie es den Anschein hatte. Der Friede war nun hergestellt und Constantino sollte dem Volke die Macht zurückgeben, die er von ihm erhalten, aber das wollte er nun nicht mehr: das Regieren schien ihm angenehm und ehrenvoll und er ging mit der Absicht um, von den Tarentinern sich zum Fürsten der Stadt ernennen zu lassen.



Nur ein Mann stand ihm im Wege: Mario von Feltre hätte dies nie zugegeben und seine Mitbürger vor einem unüberlegten Schritte gewarnt. — Auf einmal war Mario verschwunden; kein Mensch wußte, was aus ihm geworden.

In Tarent wurde indessen Constantino von seinen Anhängern zum Fürsten ausgerufen, und das Volk durch glän-

zende Versprechen gewonnen und verführt, stimmte bei. Aber die Freude und der Taumel dauerten nicht lange. Bisher hatte Constantino dem Volke geschmeichelt, weil er es für sich gewinnen wollte, weil er in des Volkes Diensten stand, nun aber war er Herr und Fürst, und das Volk stand in seinen Diensten; zudem lebte der Fürst königlich,